

Porträt Andreas Breitenstein



Der 1961 geborene Journalist und Literaturkritiker studierte in Zürich Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte. Nach einem einjährigen Studien- und Sprachaufenthalt in den USA war er als Werbetexter und freier Literaturkritiker für die „Zürichsee-Zeitung“, den „Tages-Anzeiger“ und die „Neue Zürcher Zeitung“ (NZZ) tätig. Als Mitglied der NZZ-Feuilletonredaktion betreute er ab 1992 die Literaturen und Kulturen Österreichs, Osteuropas, Skandinaviens, Russlands, Lateinamerikas und Asiens. Sein Interessensschwerpunkt liegt bei Autoren aus dem österreichischen, skandinavischen und ostmitteleuropäischen Raum (Enquist, Petterson, Stasiuk, Cartarescu, Albahari, Tišma, Kertész, Krasznahorkai). Seit 2016 ist Breitenstein für das Ressort „Meinung und Debatte“ der NZZ tätig.

Stationen

- 2016:
Wechsel zum NZZ-Ressort „Meinung und Debatte“
- ab 1992:
Mitglied der NZZ-Feuilletonredaktion: Betreuung der Literaturen und Kulturen Österreichs, Osteuropas, Skandinaviens, Russlands, Lateinamerikas und Asiens
- 1989-1992:
Werbetexter und freier Literaturkritiker für die „Zürichsee-Zeitung“, den „Tages-Anzeiger“ und die „Neue Zürcher Zeitung“ (NZZ)
- 1981-1988:
Studium der Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte an der Universität Zürich
- 1961:
geboren in Zürich

Auszeichnungen

- Alfred-Kerr-Preis für Literaturkritik (2017)

Veröffentlichungen

- „Der Kulturbetrieb. Dreißig Annäherungen“ | Suhrkamp Verlag, 1996